

Geschichten aus'n Arzgebirg'



eigerührt un aufgetrog'n
vom
Roscher, Gernot



Vorwort:

Is albernste Vorwort is immr noch bess'r als dor scheenste Nochruf.
Was will mer dä ah vornewag soogn, außer:

Erzehl zwee Leit'n de gleiche Geschicht'. Dr
aane ward sich vor Lachen in de Hus' tröpp'ln
un der aanre ruft gelei de Griene Minna ah.

Ich hoff, des ihr racht viel Unnrwäsch' braucht
un net gelei'zen Handy greift.

Is is halt wie immr im Lab'n, mer kaa's net
allen racht machn, aber hoffntlich ne meesten.

Wer de Schreiberei „Gänsern“ (kimmt bestimmt von Ganserich*in) will,
ner zu, ich wär schie neugierig, wos do drbei rauskimmt.

Viel Spaß ben Laasn wünscht eich
dr Roscher, Gernot aus Neidorf

Noch ne Bitt', die schie mei Op' im Loden hänge hat:

Bist du zufrieden - sag' es jedem.
Bist du es nicht - sag es nur mir.

Zen Schluß - aber - wichtig:

Des Bichl is noch altn, neien, huchdeitschen, arzgebirgischn un vrallm ganz
persönlichn Rachtschreiberegeln erstellt un is deswagn absolut fahlerfrei.

Ja, des Satzl muss schie sei. Ich war als klaaner Gung bei de Lehrerinne su
beliebt, die hom drei Gahr lang versucht mich in dr gleign Klasse ze behalt'n.
Un alles ner, weil ich eh Deitsch-Konipfaar'1 war oder su, un ottografisch
schie im 2ten Gahrtausend unnrwag's.

Dann hatt'n mer emol Besuch. Un dr Freind vun meine Leit saat: „Leßt den
Gung laasn was ar will!“ - seit dem gings in Deitsch' un Biologie aufwärts
vun wang „Decamerone“ un su. Itze aber lus.



Ahsichts-Sach‘

Den Brief hob ich off en Artikel in dr FP v. 6. 9. 2006 gekriegt.

Sehr geehrter Herr Roscher,

gestatten Sie eine Anfrage zu ihrem Leserbrief in Sachen Mundart.

Mein Wohngebiet gehört zwar nur zum Bereich des vorerzgebirgischen Dialekts (der außerdem seit Jahrzehnten rückläufig ist), aber ich habe auch zwanzig Jahre in Aue gearbeitet.

Bei uns würde mundartlich niemand „Fehler“, sondern „Fahler“ sagen - „Fehler“ gilt hier als Hochdeutsch -, und „eeen“ ist zwar gängig, aber nicht in der Mundart, sondern wir empfinden es als Chemnitzer Stadt-Jargon. „Einen“ würde als „en“ (genauer „änn“) gesprochen.

Aber vielleicht sind das auch nur Varianten, wie sie der andre Leserbriefautor G. P. auf der gleichen Zeitungseite anspricht.

Ich freue mich immer, wenn irgendwo noch Mundart gesprochen wird.

Mit besten Grüßen
W. B.

Hobs ja immr gesaat - ich red huchdeitsch. Un de Gerlinde hot’s mer ah noch aufgeschriem.

Hiermit bestätige ich, dass die erzgebirgische Mundart oder auch erzgebirgischer Dialekt eine Abwandlung des Hochdeutschen ist.

Diese Mundart ist vor allem im oberen Erzgebirge verbreitet und wird nicht nur von den „Randfichten“ gepflegt.

Gerlinde Horn
(ehem. Mitarbeiterin der Bibliothek in Neudorf Erzgebirge)

Ahsichts-Sach‘ - Rückantwort

Ihr Schreiben vom 9. 9. 2006

Sehr geehrter Herr B....,

vielen Dank für ihr Schreiben. Bitte erlauben Sie mir eine etwas anders geartete Antwort.

Florence Littauer hat in ihrem Buch „Einfach Typisch“ Stärken und Schwächen der vier Temperamente analysiert und beschrieben.

Die einzelnen Kapitel beginnen immer mit dem einleitenden Satz:

- Oh, wie diese Welt Choleriker braucht!
- Oh, wie diese Welt Sanguiniker braucht!
- Oh, wie diese Welt Phlegmatiker braucht!
- Oh, wie diese Welt Melancholiker braucht!

Etwas abgewandelt könnte man auch sagen:

Oh, wie diese Welt Erzgebirger und Menschen braucht, die über erzgebirgische Sprach- und Rechtschreiberegeln nachdenken. Leute, die den hiesigen Dialekt auswerten, analysieren, überwachen, festhalten und ihre Freude an alldem haben.

Oh, wie de Walt Erzgebirger un Menschen braucht, die schreim wie’s aus’n Bleistift kimmt, die reden wie ne de Gusch gewachsn is, uhne, ebber ah ner eeeh (eh) Sekünd’l driebr nochzedenk. Leit’, die do drbei un do drmiet ah glücklich un zefried’n sei.

Oh, wie diese Welt beide Typen braucht!!!

Bleiben Sie so aufmerksam und genau!

Freundliche Grüße
Gernot Roscher

Rückfrage: 100 % sicher???

Die Volkssternwarte Drehbach lädt zu folgender Veranstaltung ins Zeiss-Planetarium ein:

Sonntag, 31. 10. 14:00 Uhr - „Tödliches Finale - Meteoriten im Anflug“
Volkssternwarte und Zeiss-Planetarium Drehbach

Rückfrage:

Liebe Mitarbeiter der Sternwarte in Drehbach, ist es 100 Prozentig sicher???

Sonntag, 31. 10. „Tödliches Finale - Meteoriten im Anflug“

Net, dass ich so manche klane un grusse „Rachning“ begleich‘ un ze gutr Letzt‘ leeft was schief un dr Waltwagputzer vun Meteorit kimmt gar net.

Drim: Ich brauch ne absolute Unnrgangszusog‘!!!

Freundliche Gieß‘

Gernot Roscher



Su sicher warn sich de Kerln ebber doch net.

Un uhne Garantie! - war mir is Rachning schreim afach ze gefährlich.

Worim dä off de Gusch fliegen? - des muss mer net hom. Weil, do musste ner wieder enn Ugelickbericht schreim. Un, wer hätt dä do schie Lust drzu.

Wu mer ah mol ben runnrknall’n sei, den „Fall“ hom mer schie in dr Schul behandelt.

Im Freie-Fall

Mir warn in dr 9. Klasse. Bei dr Auswertung vun dr Physikarbet mahnet unnr Lehrer: „In dieser Klasse gibt es Experten, die lassen den Fahrstuhl einfach im Freien Fall runtersausen - die müsste man reinsetzen!“

Maldet sich is Klais’l:

„Des gieht fei net, der Fahrstuhl is doch ner für 10 Persone zugelessn.“

Wu ar racht hat, hat ar racht. Is eh Argumentl, des mer in en „Freie-Fall-Fahrstuhl“ off gar keen Fall eisteign sollt, wenn’s zeviele sei.